

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 13 (1945)
Heft: 9

Artikel: De Schwarz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De Schwarz

E chlini Skizze vom Otti

„Herrgott, ischt das e Hitz!“ Das ischt s’Begrüessigswort, wo me i dene Hundstäge a sini Fründ richtet, wenn me öppe-n-eine uf de Stross aatrifft. Tag vör Tag brennt d’Sonne i de glyche-n-Unbarmherzigkeit vom blaue Himmel obe-n-abe und immer wider verziehnd sich die Wölkli, wo hii und da erschyned und eim glaube mached, es chönnti e-n-Aenderig geh.

Hüt z’Obed aber bin i trotzdem guet ufgleit, denn hüt blybed mir endlich e paar Stündli, um min heisse corpus delicti im Strandbad chönne abz’chüele. Aber oha lätz! A dr Kasse heisst’s, es siged alli Kabine bereits bsetzt; begryflich i dere Hochsäson! Aber wenn me jo e derigi Ussicht vor sich het uf das Lebe und Triibe im und ussert em Wasser, so isch me mit em Warte gschwind usgsöhnt. Ganz durrenand zwirblet vor Freud lueg ich uf das lebhafti Choo und Gooh, und freu mich a dene schöne junge und schlanke Figure. Es git natürlich au anderi Gstalte, wo scho lang kei Adonis meh sind, derigi mit Faltewurf hine und vorne, oder mit Bierbüuch, oder mit ere Glatze, und so witer. Aber was will me mache? Villicht chunnt emol de Tag, wo me selber au e so usgsieht? Vill länger natürlich bliibt de Blick a dr Juged hafte, namentlich, wenn si so offesichtlich mit allne Vorzüge-n-usgstattet ischt, wo di junge Jahr ebe hännd. Doch — es git mr doch gad en Stich — lueg emol de seb gross, schlank Schwarz döt, der sich zwegmacht, is s’Wasser z’gumpe und nochdenklich uf s’Wasser abe lueget! En wunderbare Körper, vollkomme i jeder Hinsicht! D’Farb vo dr Huut hät en schöne, brüünliche Ton, so wie si mir scho vo jeher bsunders imponiert hät. Me denkt a d’Caramel-Zeltli, und s’Wasser lauft eim im Muul zemme. Dezue die schwarze Locke, wo so gmögig i d’Stirne abe hanget, und drunder schwarzi, grossi Auge — sind’s Chriesistei oder Tollkirsche? Und zu allem here na Wimpere, wo vo de Greta Garbo vertlehnt sind... Churz, i chomm schier nöd nah mit Luege und min Puls chlopft bereits i me gföhrliche Tempo. Es ischt scho öppis dra, wenn me seit: de Mensch sig s’Ebebild Gottes!

Jetzt macht min Adonis en tüüfe Schnuuf und d’Bruscht wird schöner als si de Praxiteles jemols us em Marmor use ghaue hät! Er macht zwee, drei Schritt uf em Sprungbrett — er goht wie-n-en junge Panther, so federet alles an em! Und die Schenkel! — Er setzt aa zum Absprung, stoht ganz uf d’Spitze — doch — herrjesses nei! Gsiehn ich au richtig? Mini Auge blybet a-n-öppis hange — und es git en ganz en zümftige Schranz im Zaubermantel vo miner Begeischerig; si gheit zemme wie-n-es Chartehuus...

Min schwarze Schwarm hät au schwarzi Füess...!

Ich ha nümme gseh, wie-n-er abgsprunge-n ischt, öb er en Salto gmacht hät oder bloß en Chopfsprung. Uf z’mol ischt das alles e so nebesächlich gsi wie no öppis! Villicht ischt er au bloss uf de Buuch gheit. —

Ich bi gleitig selber under d’Duschi gange und hammer de Chopf gwäsche. Min Schwarm för Schwarz hät sither en grosse Hoogge: i cha nünt aafange, bevor i d’Füess gsehne! Und das ischt mengsmol würkli e chli kompliziert. —